06.03.2009

Test: AKG D 112

Wahrscheinlich ist das D112 den meisten von euch ein Begriff. Von unzähligen Bühnen und Studios ist das Bassdrum Mikrofon kaum noch wegzudenken. Die außergewöhnlichen Eigenschaften machen das D112 zu einem echten Klassiker. Als ich zum ersten mal mit dem D112 arbeitete rief ich: „Ei, der Daus!". Es sieht nicht nur aus wie ein riesiges Ei. Es ist ein Überraschungsei.

Klassiker mit Charakter

Das D112 ist ein dynamisches Nierenmikrofon. Die Kapsel liegt gut geschützt hinter einem Drahtkorb. Der XLR Anschluss liegt senkrecht zum „Ei" in einem Metallzylinder. In der Hand fühlt sich das sinnvoll verschraubte Mikrofon sofort gut an. An der Bühnentauglichkeit besteht kein Zweifel.

AKG entwickelte das D112 speziell für die Abnahme von basslastigen und extrem lauten Signalen. Das natürliche Habitat des D112 ist die Bassdrum am Schlagzeug. Deshalb beginne ich mit dem Test am Schlagzeug. Ich starte mit verschiedenen Standardpositionen. Die Übertragung vom Fellrand ist tief und bassig, in der Mitte kickt es dagegen ordentlich. Der erzeugte Druck hat die richtige Power.

Nimmt man das Fell weg und steckt das Mikro in die Drum, wird der Sound des Mikrofons noch deutlicher. Grund dafür ist der klug gemachte Frequenzgang. Im Tiefenbereich wird das Band angehoben und verstärkt die Bassanteile, der Kick kommt wiederum durch Anhebung von schmalbandigen hohen Frequenzen. Durch die hohe Schalldruckbelastbarkeit kommen die Signale unverzerrt am Eingang an. Der Sound kann dadurch noch in verschiedene Richtungen variiert und Nuancen betont werden.
Der Grundsound des Mikrofons gefällt mir sehr gut, dadurch lässt sich auf der Bühne die richtige Mikroposition schnell fixieren. Ob nun Rock, Pop, Reggae oder Jazz: Das D112 macht durchgehend eine gute Figur.

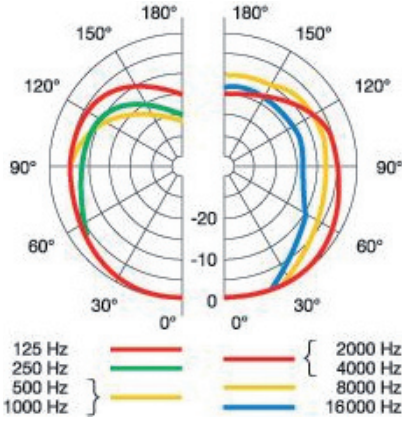
Sehr begeistert hat mich auch die geringe Anfälligkeit für Rückkopplungen. Die Absenkung durch die Nierencharakteristik im hinteren Mikrofonbereich arbeitet hervorragend. Andere Geräusche vom Schlagzeug wie die Becken oder Snare werden gut im gesamten Klangbild gemindert. Ein zusätzlich gespielter 50W Röhrenverstärker übertönte nicht die Bassdrum. Das ist perfekt, zumal im Testraum der Amp in Richtung Mikrofon zielte.

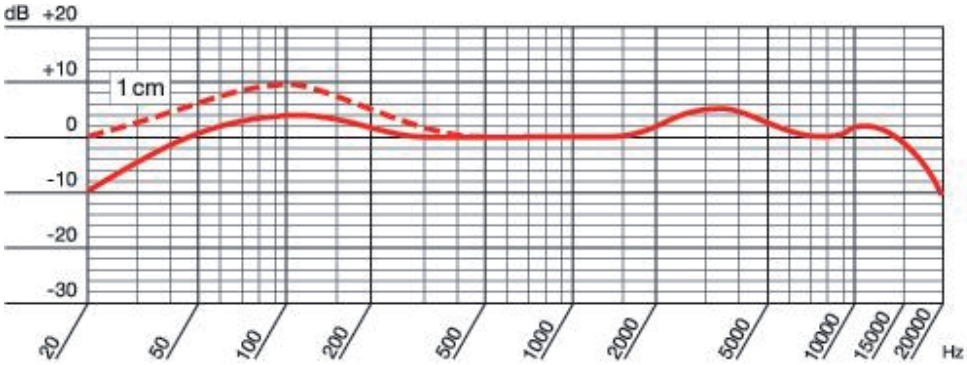
Die Überraschung aus dem Ei

Die Bassdrum ist nicht das einzige Instrument mit Bass und hohem Schallpegel. Gitarrenverstärker und Brass haben ebenfalls ordentlich Bumms. Schon im Handbuch und auf der Internetpräsenz empfiehlt AKG das D112 auch für Bassverstärker, Bläser und Kontrabass.

Test: AKG D 112

Im Metallkorb ist ein Windschutz, der Verzerrungen bis zu einem bestimmten Maß verhindert. Doch Vorsicht im Nahbereich: Bei Blasinstrumenten ist irgendwann ein Limit erreicht. Dann kann es schnell zu Verzerrungen kommen. Ich habe das D112 mit einer Blues Harp und am Bassverstärker probiert, das Ergebnis hat mich überzeugt. Beim Verstärker lohnt sich sogar die Abnahme im Nahbereich. Wird das D112 mittig in kurzem Abstand zur Membran positioniert, kommt der Bass am besten. Auch bei einem Comboverstärker kann mehr Druck rausgeholt werden und die Gitarre an Tiefe gewinnen. Ihr seht, dass experimentieren mit dem Mikro sich lohnt.





Fazit

Das D112 gilt nicht umsonst als Referenz für die Abnahme der Bassdrum. Darüber hinaus meistert das Mikrofon noch viele andere Situationen. Mit ungefähr 150 Euro Ladenpreis liegt es in der mittleren Preisklasse, bleibt aber erschwinglich. Geliefert wird das Mikrofon im gepolsterten Karton mit eigener Halterung. Diese ist auch das einzige Manko, in einer anderen Klemme kann es nämlich recht schwierig werden, das Mikrofon zu fixieren. Die hauseigene AKG Halterung sollte also nicht versaubeutelt werden. Qualitativ und soundtechnisch überzeugt das D112 auf jeden Fall. Für mich ist das D112 wahrlich jeden Cent wert. Alle, die auf der Suche nach einem seriösen Bass-Mikrofon sind, sollten das D112 ernsthaft in Betracht ziehen. Auf der Bühne und im Studio hat es mich bis jetzt noch nicht enttäuscht. Überall da, wo es laut wird und Bass gefragt ist, spielt das D112 vorne mit. Mein Tipp!

Plus
+ Sound
+ Verarbeitung
+ Verwendung

AMAZONA.de ★★★ HERVORRAGEND

Minus
- andere Klemmen können nicht passen

Preis
UVP: 209 Euro
Straßenpreis: 150 Euro